

Graffiti Contest 2010 im Nordsternpark

Vorwort:

Seit nunmehr fünf Jahren gibt es sie, die „Hall Of Fame“ im Nordsternpark. Schnell wurde die ehemalige Hafenmauer ein fast magischer Anziehungspunkt für Graffitimaler und Malerinnen aus dem gesamten Ruhrgebiet und darüber hinaus. Zu einer „Landmarke“ hat sich dieses „Schaufenster in die Region, diese sich stetig verändernde „Open Air Galerie“ seitdem gemausert. Das Ruhrgebiet ist längst touristisch erschlossen. Für kunstinteressierte Reisende gehört ein Besuch an der Hall quasi genauso ins Programm, wie ein Gang durchs Folkwang Museum oder ein Blick vom Gasometer. Und dieser erfreuliche Umstand ist gar nicht mal so sehr übertrieben.

Insbesondere die Gelsenkirchener lieben ihre Mauer. Unzählige Gespräche vor Ort mit Spaziergängern, Joggern, NordicWalkern, Bikern, SonnenanbeterInnen (ausgestreckt auf Strandtüchern, das leichte Gefälle vor der Hall zur optimalen Bestrahlung nutzend) und Somnabulen (nachts im Mondenschein) belegen dies.

Zu besonderen Anlässen, wie die jährliche Graffiti Aktion am Weltkindertag, begegnen wir an der Hall Writer aus ganz Deutschland und den Nachbarländern.

An dieser Stelle wollen wir kurz einfügen wie alles begann: 2004 trafen GraffitimalerInnen, die Kolleginnen und Kollegen der Wirtschaftsförderung - Strukturwandel und der Jugendförderung inklusive des Jugendzentrums Tossehof aufeinander, oder besser, sie taten ab nun alles miteinander. Gemeinsame Ziele wurden formuliert und vereinbart. Es wurde in die „Hände gespuckt“. Als weiterer Partner konnte die Jugendberufshilfe gewonnen werden und dann ging alles sehr schnell.

Ziel war eine weitere Aufwertung des ehemaligen BUGA-Geländes unter Einbeziehung jugendlich künstlerischer Praxen. Die Örtlichkeit, die Mauer, das Wasser – nichts lag näher denn einer Zusammenarbeit mit GraffitimalerInnen. Graffiti ist ein lebendiger Ausdruck jugendlichen Protests gegen öde Betonästhetiken, kalligraphische Artikulation von Sehnsüchten und Unzufriedenheit, gleichzeitig aber auch eine Spielfläche, die den Status des Einzelnen innerhalb dieser Szene immer neu definiert. Primär dient die Bereitstellung legaler Flächen, aus Sicht der Jugendförderung, auch einer Entkriminalisierung der Szene.

Am 08. Mai und 09. Mai 2005 wurde die Hall Of Fame mit einer riesigen Graffiti Aktion als Ort legaler Malerei freigegeben. Das Konzept beinhaltet einen jederzeit freien Zugang für GraffitimalerInnen, ohne vorherige Anmeldung. 2005 erschienen ca. 60 Jugendliche. Drei weitere große Aktionen folgten mit steigender Teilnehmerzahl. Im September 2009 erschienen dann etwa 120 Writer!

Der Contest, Live Musik und Internetoper, alles am 29. Mai 2010

Nach den Erfolgen der Vorjahre war klar – für das Kulturhauptstadt Jahr „Ruhr 2010“ würde sich das Team GraffitimalerInnen – Wirtschaftsförderung/Strukturwandel - Jugendförderung/Jugendzentrum Tossehof ein besonderes Highlight überlegen. Was lag also näher als den ersten Gelsenkirchener Graffiti Wettbewerb, einen Graffiti Contest, ins Leben zu rufen. Die Umsetzung der Idee, die zweit längste „Open Air Galerie“ Europas in Gelsenkirchen zu platzieren (die längste „Open Air Galerie – die Berliner Mauer“ existiert glücklicherweise nicht mehr); direkt am Wasser mittels der ehemaligen Hafenmauer, konnte natürlich nur mit Einbeziehung der jugendlichen und jungen Erwachsenen

Graffiti-MalerInnen gelingen. Gleiches gilt für die Planung und Durchführung des Contests.

Viele offene Fragen warteten auf eine kreative Lösung. Nun, die drei ??? - Graffiti-MalerInnen, Wirtschaftsförderung und Jugendförderung/JZ Tossehof sind bekannt, für ihre schnellen und kreativen Lösungswege.

Wieviele MalerInnen würden sich für den Contest anmelden? Wer bildet die Jury? und nach welchen Kriterien kann eine Beurteilung der einzelnen Bilder/Piece halbwegs objektiv erfolgen? Die größte Herausforderung hingegen war die konkrete Planung des Ablaufs. Denn von Anfang an war klar; nicht alle Teilnehmer würden an dem eigentlichen Wettbewerb, dem Masterpiece, teilnehmen können. Es muss eine Vorauswahl getroffen werden, doch wie? Für alle offenen Fragen wurde schließlich eine Lösung gefunden.

Und dann ging's los mit dem 29. Mai, mit dem Graffiti Contest. Am Wasser, im Nordsternpark, im Kulturhauptstadtjahr „Ruhr 2010“. Und es wurde ein richtig guter Tag mit vielen richtig guten Pieces / Bildern und fünf glücklichen Gewinnern. Aber auch alle anderen Maler vor Ort hatten gewonnen – wunderbare Werbung für ihr künstlerisches Schaffen, für ihr Faible. Denn welche Qualität, welches Potential in den Bildern steckt, wurde an diesem wunderschönen Tag auch dem größten Laien zugänglich.

Ab 07:30 Uhr war das Team unterwegs. Transport, Transport, schon ganz früh Sport. Ab 10:00 Uhr dann die Anmeldungen vor Ort im Nordsternpark. Vorab gab es schon etliche Anmeldungen per e-mail. Viele Teilnehmer hatten sich vorab schon per Mail angemeldet, doch nun wurden die Startplätze vergeben. 49 insgesamt. Der jüngste Teilnehmer war 11 Jahre alt, der älteste 41 Jahre. Da sprech' noch einer von Subkultur.

Leider, das muss an dieser Stelle erwähnt werden, war keine weibliche Teilnehmerin am Start. Graffiti-Malerei ist ja leider auch überwiegend eine Männer Domäne. Doch es gibt sie, die malenden Frauen. Wenn auch wenige, so waren doch in den Jahren davor zumindest immerhin zwei Malerinnen bei den großen Events mit dabei. Bei dem Contest leider nicht.

Unser Belgier moderierte den Beginn und die KO Runden souverän, so wie wir es von ihm kennen und zauberte Musik aus der Dose. Musikalisch kam, jaha, jedoch noch eine Menge mehr.

Das schöne Wetter war langfristig vorbestellt, mit dem Musikprobezentrum „Consol 4“ wurde ein weiterer Partner gewonnen, welcher das musikalische Rahmenprogramm stellte. Und was für eins. Für diese Logistik, Betreuung der Technik und vor allem der Band Auswahl ein dickes Danke – wow, ihr ward fantastisch Consol 4 Team. Fantastic Consol 4.

Um 14:00 Uhr also Live-Musik: Chopstix und Breakdown Bay (Rock), Nico (Rap), 15 Watt (Prog-Rock), Axolotl (Melodic Metal oder doch Hard Core Trash?), Rasputin (Heavy Metal), The Badgers (Pop). Allesamt junge Nachwuchsmusikerinnen und Musiker. Die Bühne stand auf einem eigens hierfür organisierten LKW. Perfekt organisiert, super Sound. Musikalisch für jeden etwas dabei. Und jede Band brachte zudem ihr eigenes Publikum mit. Voll wurde es auf dem Weg, der Wiese vor der Hall, überall war Publikum. 400 Meter lang Zuschauer, Zuhörer, aus GE und extra zuGEreist. Zudem fanden immer mehr Besucher des Nordsternparks und Publikum von „Schachtzeichen“ und

„Emscherkunst“ den Weg zum Kanal runter und sahen und hörten und waren begeistert.

KO-Runde: 27 Teilnehmer waren für die Final Runde des Contest vorgesehen. Für jeden Final Teilnehmer würden zwei Mauersegmente zur Verfügung stehen. Ordentlich Platz für ein großes Bild.

Wir Veranstalter hatten mit bis zu 100 Teilnehmern geplant, daher waren zwei Ko-Runden vorgesehen. Je ein tag und ein throw up. Für das tag war die Kombination „Ruhr 2010“ und für das throw-up das Wort „Europa“ zwingend vorgeschrieben.

Tag (früher auch Hit genannt)

Einfarbige, graphisch gestaltete Graffiti Signatur. Ein Tag besteht in der Regel nur aus dem Decknamen (oder Pseudonym) des Sprüher. Der Sinn des "taggens" besteht darin, das entsprechende Pseudo an unmöglichen Orten anzubringen (als Beispiel in Schwindel erregender Höhe, an viel befahrenen und riskanten Stellen...(in: www.linguist.ch/graffitilexikon.htm))

Throw-Ups sind schnell an die Wand geworfene Graffiti, abgeleitet vom englischen Verb to throw up, was 'etwas hinwerfen' bedeutet. Die Gestaltung ist minimal: diese Sprühbilder sind ein-, zumeist aber zweifarbig. Sie werden in einem Zug an die Wand gebracht und bestehen entweder nur aus Umrisslinien oder aus Konturen, die farbige Flächen einfassen. Die Buchstaben werden flächig gewählt - oft wird der Bubblestyle (in: Linguistik-Server Essen, Nadine Boese:Graffiti, S. 12, Essen, 2003).

Kurzfristig entschloss das Team die beiden KO-Runden zusammen auszuführen, somit erhielt jeder Teilnehmer die Chance, sein Können in beiden Disziplinen der Jury, dem Publikum und dem ab jetzt eingeführten geneigten Betrachter vorzustellen. Sechs Teilnehmer spraysen jeweils gleichzeitig an je einem Mauersegment.

Klar war, hier können nur Experten entscheiden. Drei überregional akzeptierte und anerkannte Graffitaler stellten in diesem Vorentscheid die Jury und waren ebenfalls in der Jury für das Masterpiece vertreten.

Was nun folgte, waren 49 zum Teil hochklassige tags und throw-ups. Die ganze Bandbreite kalligraphischer Linienführung wurde vorgeführt. Klassische Bubble-Style throw-ups bis hin zum Wildstyle, die ganze Palette bis hin zu experimentellen Herangehensweisen; allein die KO-Runden waren schon extrem spannend. Old School meets New School, meets Next School.

Die Jury konnte gar nicht anders, die Finalrunden Plätze mussten auf insgesamt 29 ergänzt werden.

Zwei Graffiti Maler und eine nette junge Frau überstrichen mit Hochdeckweiß die tags, die throw ups, um Platz für die nächste Runde zu schaffen. Ein harter Job war das. Akkordarbeit. Und die Sonne knallte, nicht jede(r) Teilnehmer, ZuschauerIn, Kollegeln hatte ein Sonnen Capy.

Mit dem Ziegenmichelhof wurde kurzfristig noch ein Joker Partner gewonnen. Alle Helfer und Helferinnen, die Jury und Kooperationspartner wurden vom Ziegenmichelhof mit leckeren Butterbrotchen verköstigt. Danke. Denn die schweißtreibende Arbeit, wie z.B. das fortwährende überstreichen der Segmente, um neuen tags und throw-ups Platz zu bieten, der Aufbau der Musikanlage und die Spurts an der 400 Meter langen Mauer hinterließen doch ein klaffendes Loch im Bauch – Hunger.

Um 14:30 Uhr wurde dann die Finalrunde eingeläutet. Jeder Teilnehmer bekam seine Spraydosen Palette. Somit hatten alle Teilnehmer die gleichen Voraussetzungen. Ab nun wurde gezaubert.

Thema des Piece, so die Vorgabe, war „Kulturhauptstadt 2010“.

Für den ungeübten Betrachter ist die Entstehung eines großen Graffiti Bildes sehr interessant. Denn seine Augen sehen den ganzen Entstehungsprozess. Die Rohskizze wird in der Regel mit hellen Farben auf die Mauer geworfen/gesprayt. Hier wird bereits deutlich mit welcher Professionalität die Maler zu Werke gehen. Nichts wird dem Zufall überlassen, jeder Buchstabe sitzt, jedes gestalterische Element wird vorab geplant. Spontane Eingebungen, Tipps von Kollegen sind trotzdem jederzeit möglich und werden in die Gesamtkomposition eingefügt.

So sieht der geneigte Betrachter zu Anfang möglicher Weise ein Wirr Warr an gelben Linien, die sich bei genauerer Betrachtung jedoch als eine kalligraphische Anordnung von Buchstaben entpuppen. Erste Charaktere werden skizziert. Danach wird es bunt.

Die Piece leben von der Farbigkeit. Welche Farben ein Bild dominieren, ob einander kontrastierende Farben, oder eher Ton in Ton gearbeitet wird hängt von den Vorlieben des jeweiligen Künstlers ab.

Für den Betrachter entschlüsselt sich nach und nach das betrachtete Bild. Nun sind die Linien längst nicht mehr wirr, nein, nun wird der logische Bildaufbau deutlich. Die einzelnen Buchstaben erhalten ihr „fill in“ und werden durch „outlines“ voneinander abgetrennt. Der Hintergrund (background) wird nach und nach angelegt. Das kann durch Farben und/oder dem Hinzufügen von graphischen Elementen, z.B. „bubbles“ geschehen.

Graffiti wird u.a. wegen seiner 3D-Effekte geschätzt. Schatten und Perspektive erzielen die Künstler durch sogenannte „blocks“ und „shadows“. Buchstaben können auch quasi übergangslos ineinander übergehen, „fading“ heißt diese Technik. Es folgt die „second outline“, nun ist der geneigte Betrachter meist schon fasziniert, denn wenig unterscheidet die Vorgehensweise eines guten Graffiti von z.B. dem Schaffen einer Acryl- oder Ölmalerei. Die Geschwindigkeit des Herstellungsprozesses erinnert hingegen an Aquarellzeichnungen. Der Vorteil des Arbeitens mit Spraydosen ist die Deckkraft des Materials, der Farben. Sowohl von Hell nach Dunkel als auch umgekehrt kann gemalt werden.

Nun fällt dem Betrachter auf, ständig wechselt der Maler seine Sprühaufsätze, die „caps“. „Caps“ sind eine Wissenschaft für sich. Es gibt sie für extra dünne bis extra dicke Linien; und nicht selten präparieren sich die Writer die Aufsätze für spezielle Effekte selbst.

Um 15:30 Uhr war auf einmal Puccini vor Ort. 5 Graffitimaler leisteten ihren vorab vereinbarten Beitrag für Internetoper, ein Projekt des Musiktheaters im Revier und „Ruhr 2010“. Der Intendant der Oper vermittelte einen kurzen Überblick über die „Affäre Manon“. Liebe, Lust, Leidenschaft, Macht und Verrat, dramaturgische Elemente, die insbesondere dem geneigten Betrachter nicht fremd sind. Jetzt erklingt Puccini aus den Boxen vom LKW. Erinnernd an Dantes inneren Höllenkreisen. Theatralisch maskiert und entsprechend inspiriert lassen die Writer die Farben sprechen. Fast ein Happening, auf jeden Fall eine

gute Show diese Zusammenarbeit des Musiktheaters mit den Graffiti Malern. Zu finden sind diese Ergebnisse quasi am Eingang der Galerie, der Hall Of Fame. Das Bild, was ein bisschen wie ein Kaktus aussieht, jedoch einen Körperteil darstellt, ist ein Ergebnis der Internetoper. Überzeugen sie sich selbst.

Etwa ab 19:00 Uhr sind die Final Teilnehmer mit dem „finishing“ beschäftigt. „Final Outlines“ und „high lights“ (meist diese weißen, unterbrochenen Linien, manchmal mit Sternchen), werden gesetzt, letzte Spezialeffekte und Bildelemente hinzugefügt.

Lacknasen und Lackaffen sind verpönt und werden ver/ge/mieden.

Niemals fehlen die eigene Signatur und „messages“ an „Crew“ Mitglieder, Freunde, die Freundin usw. Der ungeübte Betrachter ist nun ebenfalls fertig. Hiermit hatte er nicht gerechnet. Wie im Folkwang, alles da, Skizze, Komposition, Farbtheorie und Signatur. Eigentlich Schade, warum werden diese tollen Bilder eigentlich immer wieder übermalt? Ist halt so im Graffiti. Vielleicht würden mehr und vor allem attraktive legale Flächen eine längere Haltbarkeit der Piece unterstützen.

2008 entstand übrigens ein Bild am Muttertag, also für „Mutter“, in so einer gewaltigen Qualität, dass der Vorname von „Mutter“ für Monate den Nordsternpark zierte.

Während der Aktion 2009 entstand ein großes, sich über fünf Mauersegmente erstreckendes, „memorial“. Ein junger Mensch und Graffiti Maler war kurz vor dem Termin für alle überraschend verstorben. Trauerarbeit kann auch so aussehen: 5 Freunde sprayen ein großes Bild zum Andenken an ihren Freund. King Bash. Das Piece befindet sich etwa zentral auf der Hall und wurde während des Contest auf Wunsch der Freunde von Bash nicht übermalt. Danke nochmal für den Hinweis – Freunde von Bash.

Die Jury für die Final Runde setzt sich wie folgt zusammen: Immer noch die drei versierten Graffiti Maler, sowie je eine Kollegin der Wirtschaftsförderung und aus dem Referat Kultur und ein Kollege aus der Jugendförderung. Was nun folgte war ein echt harter Job. Zwar gab es vorab viele Gespräche mit den Künstlern bezüglich objektiver Kriterien und einen, zugegebenermaßen viel, viel zu langen Kriterien Katalog auf der Bewertungsliste (mit den Punkten 1 = Geniestreich bis 6 = Toll) für die Final Runde. Neben dem Style, der Farbkomposition, dem Writing/Charakter, der Bildkomposition galt es auch das Thema „Kulturhauptstadt 2010“ in die Bewertung einfließen zu lassen.

Das Wetter war so schön, der Kanal döste bei den hohen Temperaturen vor sich hin und wer keine Mütze oder Sonnencreme dabei hatte, litt mittlerweile unter einer leichten Form des Sonnenstichs oder Sonnenbrands.

Die Jury nahm ihren Job natürlich überaus ernst. Daraus resultierte z.B. auch eine Vergabe von 1,5 Punkten für die Rubrik „style“, was die abschließende Rechnerei doch etwas erschwerte. Zum Glück sind wir auch subjektiv und so wurden die Gewinner nach besten Wissen und Gewissen aus durchaus objektiven und persönlich subjektiven Gesichtspunkten ermittelt. Profis und Laien innerhalb der Jury waren sich bis auf ein Bild schnell einig. Um einen abschließenden Konsens bezüglich der Gewinner zu erzielen, wurde vor Ort nochmal heftig diskutiert, bis die Gewinner um etwa 19:50 Uhr dem gespannten Publikum, Laien und Profis, auch unser geneigter Betrachter harnte solange aus, präsentiert wurde.

Der jeweilige Geldpreis wurde in einem speziell geschaffenen Behältnis (hierfür Danke an das Musiktheater) überreicht – einer echten, jedoch innen, bis auf den Preis, leeren Spraydose mit „gefaktem“ Sprayaufsatz.

We proudly present:
Die Gewinner 2010 sind

Platz1	Bild24	David
Platz2	Bild25	Rudi
Platz3	Bild17	Kevin
Platz4	Bild27	Jay
Platz 5	Bild 15	Marco

Um 22:00 Uhr war dann alles vorbei. Die Bühne abgebaut, die Wiese aufgeräumt. Das Ende eines schönen Contest und nochmal Danke an Alle, die zum Gelingen dieses Tages beigetragen haben. Abschließend ein letzter Weg zum Wissenschaftspark oder Jugendzentrum und danach Duschen – Heia.

Jugendförderung/Jugendzentrum Tossehof
Uwe Günther